

editorial



Implantologie 2012 im Aufwind

Verehrte Leserinnen und Leser,

mit dem Jahrbuch „Implantologie 2012“ legt die OEMUS MEDIA AG in der 18. Auflage das aktuelle und komplett überarbeitete Kompendium zum Thema Implantologie in der Zahnarztpraxis und im Dentallabor vor. Auf mehr als 300 Seiten informieren renommierte Autoren aus Wissenschaft, Praxis und Industrie über die aktuellsten Trends und wissenschaftlichen Standards in der Implantologie.

Der Implantologiemarkt hatte in der letzten Zeit einige Belastungsproben zu überstehen. Jetzt muss sich zeigen, inwieweit die wirtschaftliche Erholung wirklich greift und ob es gelungen ist, bestimmte Fehlentwicklungen der vergangenen Jahre zu korrigieren. Die Dentalbranche gibt sich angesichts des allgemeinen wirtschaftlichen Trends wieder optimistisch. Besonders die Anbieter auf dem Gebiet der Implantologie versuchen derzeit an vergangene Erfolge anzuknüpfen. Dabei wird deutlich, dass derzeit ganz klar die durchgängige Digitalisierung der Implantologie im Zentrum der Aktivitäten steht. Beginnend bei der 3-D-Diagnostik und digitalen Abdrucknahme, über die computergestützte Planung und Navigation bis hin zur CAD/CAM-gefertigten prothetischen Versorgung – kein Bereich bleibt ausgespart. Darüber hinaus spielen nach wie vor neue bzw. weiterentwickelte Implantatmaterialien und -designs sowie erweiterte Lösungsansätze bei regenerativen Techniken eine wichtige Rolle.

Angesichts einer kaum noch zu überschauenden Fülle an Informationen soll das Jahrbuch „Implantologie 2012“ in bewährter Weise einen strukturierten Überblick über den nationalen Implantologiemarkt sowie die aktuellen fachlichen Standards und Trends geben. Ungeachtet jedoch des zu beobachtenden Trends einer „Technisierung“ der Implantologie darf nicht vergessen werden – auch in Zukunft wird es nicht die eine „optimale Lösung“ für alle Indikationen und auch nicht „den“ Goldstandard der Implantologie geben. Vielmehr bestimmt eine Vielzahl von Faktoren, welche individuelle Lösung im konkreten Patientenfall die beste ist. Limitierende Faktoren auf Patientenseite, wie finanzielle Mittel, Zeit, der persönliche Anspruch, physische und psychische Belastbarkeit, aber vor allem das Können des Behandlers sind die entscheidenden Kriterien. Ohne das Können des fachlich kompetenten und versierten Implantologen nützt die beste Technik nichts.



Jürgen Isbaner
Chefredakteur ZWP Zahnarzt Wirtschaft Praxis,
Mitglied des Vorstandes der OEMUS MEDIA AG